



präsentiert

CHIKO

Regie und Drehbuch
Özgür Yildirim

Darsteller
Denis Moschitto
Volkan Özcan
Moritz Bleibtreu
Fahri Ogün Yardim
Reyhan "Lady Bitch Ray" Şahin
u.a.

eine Produktion von



in Koproduktion mit
NDR

gefördert durch
FilmFörderung Hamburg Schleswig-Holstein, FFA, DFFF, nordmedia Fonds
und Kuratorium Junger Deutscher Film

KINOSTART: 17. April 2008

Länge: 92 Minuten
Bildformat: 1:1,85
Tonformat: Dolby Digital SRD EX

VERLEIH / MARKETING

Falcom Media GmbH
Skalitzer Str. 78
10097 Berlin

Tel.: 030 / 69518828
Fax: 030 / 4432 7085
ipek@falcom.ch

PRESSEBETREUUNG

boxfish films
Senefelderstrasse 22
10437 Berlin

Tel.: 030 / 44044 751
Fax: 030 / 44044 691
info@boxfish-films.de

**Weitere Presseinformationen und Bildmaterial
stehen online für Sie bereit unter
www.falcom.ch**

O-Töne stehen online bereit unter www.radiopresskit.de

**Die Adresse der offiziellen Film-Website lautet
www.chiko-derfilm.de**

INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung	4
Stab	4
Kurzinhalt	5
Pressenotiz	5
Langinhalt	6
Interview mit Regisseur Özgür Yildirim	8
Produktionsnotizen	11
Die Darsteller	
Denis Moschitto – <i>Chiko</i>	14
Interview mit Denis Moschitto	15
Moritz Bleibtreu – <i>Brownie</i>	18
Interview mit Moritz Bleibtreu	19
Volkan Özcan – <i>Tibet</i>	22
Reyhan „Lady Bitch Ray“ Şahin – <i>Meryem</i>	22
Fahri Ogün Yardim – <i>Curly</i>	22
Der Stab	
Özgür Yildirim – <i>Regie und Drehbuch</i>	24
Matthias Bolliger – <i>Kamera</i>	24
Sebastian Thümler – <i>Schnitt</i>	25
Iris Trescher – <i>Szenenbild</i>	25
Lore Tesch – <i>Kostümbild</i>	26
corazón international – <i>Produktion</i>	26
Fatih Akin – <i>Produzent</i>	26
Klaus Maeck – <i>Produzent</i>	27
Soundtrack – <i>Tracklist</i>	28

BESETZUNG

Chiko	Denis Moschitto
Tibet	Volkan Özcan
Brownie	Moritz Bleibtreu
Curly	Fahri Ogün Yardim
Meryem	Reyhan „Lady Bitch Ray“ Şahin
Tibets Mutter	Lilay Huser
Scholle	Philipp Baltus
Sascha	Hans Löw
Tonton	Lucas Gregorowicz
Jill	Pheline Roggan

STAB

Regie und Drehbuch	Özgür Yildirim
Produzenten	Fatih Akin, Klaus Maeck, Andreas Thiel
Koproduktion	NDR
Koproduzenten	Alberto Fanni, Flaminio Zadra, Paolo Colombo, Özgür Yildirim
Redaktion	Jeannette Würfl / NDR Redaktion Fernsehspiel
Gefördert durch	FilmFörderung Hamburg Schleswig-Holstein, DFFF, FFA, nordmedia Fonds und Kuratorium Junger Deutscher Film
Kamera	Matthias Bolliger
Schnitt	Sebastian Thümler
Herstellungsleitung	Christian Springer
Producer	Ann-Kristin Demuth
Casting	Nurhan Sekerci
Szenenbild	Iris Trescher
Kostümbild	Lore Tesch
Maske	Daniel Schröder
Komponist	Darko Krezic
Tonmeister	Volker Zeigermann
Tonmischung	Richard Borowski

KURZINHALT

Chiko (Denis Moschitto) will ganz nach oben. Gemeinsam mit seinem besten Freund Tibet (Volkan Özcan) will er sich als Drogendealer Einfluss und Reichtum verschaffen. Ein Weg, der nur über den Big Boss Brownie (Moritz Bleibtreu) führt. Mit Mut und Schlagfertigkeit verschafft sich Chiko dessen Aufmerksamkeit, und schon bald bekommen er und Tibet ihre Chance. Als aber Tibet ihren neuen Geschäftspartner hintergeht, kommt es zu einer Zerreißprobe: Brownie will mit ihm nichts mehr zu tun haben. Und Chiko muss sich entscheiden, was zählt: die Loyalität zu seinem besten Freund - oder sein Bedürfnis nach Anerkennung, Respekt und Macht, sein unbedingter Wille, es ganz nach oben zu schaffen.

PRESSENOTIZ

Zwischen Freunden und Feinden, zwischen Liebe und Hass, zwischen Leben und Tod: Schonungslos und authentisch erzählt CHIKO die Geschichte über ein Leben, das auf der Überholspur beginnt und im Abgrund endet. Regie führt Fatih Akin-Entdeckung Özgür Yildirim, in den Hauptrollen spielen Denis Moschitto als Chiko, Moritz Bleibtreu als Dealer Brownie sowie Volkan Özcan als Chikos bester Freund Tibet, in Nebenrollen zu sehen sind u.a. Reyhan „Lady Bitch Ray“ Şahin, Fahri Ogün Yardim und Lucas Gregorowicz.

LANGINHALT

Chiko (DENIS MOSCHITTO) will ganz nach oben. Er träumt vom großen Reichtum, von Macht, Respekt und Anerkennung. Gemeinsam mit seinen besten Kumpels Tibet (VOLKAN ÖZCAN) und Curly (FAHRI OGÜN YARDIM) plant er, die Drogenszene in seinem Hamburger Vorort-Ghetto so richtig aufzumischen.

Von einem Straßendealer, den sie bei einem vorgegebenen Marihuana-Kauf überwältigen, presst Chiko den Namen des Typen heraus, für den er arbeitet: Scholle (PHILIPP BALTUS). Als sie diesen - wieder mit dem Vorwand, Gras kaufen zu wollen - in seiner Wohnung besuchen, dreht Tibet durch und kippt ein volles Regal auf den verblüfften Dealer. Hilflös darunter begraben macht Chiko ihm unmissverständlich und auf seine charmant-skrupellose Art klar, dass er seinem Boss sagen soll, dass Chiko jetzt der Chef ist. Chiko, so wie es klar und deutlich auf seinem Unterarm tätowiert steht, den er ihm vor die blutende Nase hält.

Kurze Zeit später, bei einem Straßenfußball-Kick, fahren zwei Typen in einem schicken Mercedes vor – in genau so einem, wie Chiko ihn sich schon immer erträumt hat. Sie bitten ihn einzusteigen, ihr Boss will ihn sehen. Er fährt bereitwillig mit und wird in ein Musikstudio gebracht. Dort wartet nicht nur Scholle mit dickem Kopfverband, sondern auch dessen Boss: Musikproduzent und Drogendealer Brownie (MORITZ BLEIBTREU). Er will von Chiko wissen, wie er denn die Scheiße, die er angerichtet hat, wieder gut zu machen gedenke. Für Chiko ist die Sache klar: Brownie soll Scholle fallen und stattdessen ihn die Drogen verticken lassen. Von so viel Skrupellosigkeit und Selbstbewusstsein ist selbst Brownie beeindruckt - und gibt Chiko den Job. Einzige Voraussetzung: Er muss zehn Kilo Gras in zehn Tagen loswerden. Auf keinen Fall auf der Straße, nur in einer Wohnung, die er zur Verfügung stellt. Alles klar für Chiko, das ist die Chance, auf die er gewartet hat.

Obwohl Tibet und Curly es für unmöglich halten, so viel Gras in so kurzer Zeit unter die Leute zu bringen, machen auch sie mit. Gemeinsam richten sie die von Brownie gestellte Wohnung ein, und schon wenig später läuft der Verkauf auf vollen Touren. Das Geld fließt, und Chiko und seine Freunde scheinen ihrem Traum ein Stück näher zu kommen. Weißer Mercedes und Lowrider, Frauen und Macht, bald werden sie all das haben. Und Tibet hätte endlich genug Geld, um seiner Mutter eine neue Niere zu besorgen. Schwerkrank muss sie jede Woche zur Dialyse, was Tibet sehr zu schaffen macht. Und Chiko leidet mit, er ist mit Tibet aufgewachsen, die beiden sind wie Brüder, Tibets Mutter ist wie seine eigene.

Als sie eines Abends die Einnahmen zählen, dringt lautes Stöhnen an ihre Ohren. Brownie scheint die gesamte Etage gemietet zu haben, und seine Geschäfte beschränken sich wohl nicht nur auf Drogen. Das wollen sie genauer wissen - Chiko und Tibet klopfen an die Tür nebenan, und tatsächlich öffnet eine türkische Prostituierte namens Meryem (REYHAN

ŞAHİN). Sie lässt die beiden rein, schmeißt sie aber genauso schnell wieder raus: Tibets Wunsch des flotten Dreiers ist nichts für Meryem. Tibet ist sauer und Chiko hat sich verliebt.

Kurze Zeit später begeht Tibet einen folgenschweren Fehler: Heimlich zweigt er pro Beutel Gras ein Gramm für sich ab und verkauft es später auf der Straße. Brownies Leute beobachten ihn dabei.

Es dauert nicht lang, bis Chiko und Tibet zu Brownie bestellt werden - zu Chikos Verwunderung will Brownie aber zuerst Tibet allein sprechen. Der ahnt gleich, was Sache ist, und Brownie fackelt auch nicht lang. Seine Leute nehmen sich Tibet vor, bis der nicht anders kann, als seinen Betrug zuzugeben. Ein Geständnis, das Brownie mit einem schmerzhaften Denkkzettel belohnt. Danach ist Chiko dran: Brownie stellt ihm ein Ultimatum für die Übergabe der Einnahmen aus dem Drogenverkauf.

Als Tibet wieder ansprechbar ist, gesteht Tibet Chiko unter Tränen, dass er den Stoff geklaut habe, um seiner Mutter endlich die dringend benötigte Niere besorgen zu können. Chiko rast vor Wut über diese Dummheit. Trotzdem ist ihm schnell klar, dass er seinen Freund und Bruder nicht fallen lassen kann und Brownie für das büßen muss, was er Tibet angetan hat. Bei nächstbestener Gelegenheit wird Chiko Tibet rächen, so viel ist klar, und er besorgt sich eine Waffe.

Bei der Geldübergabe soll der Racheakt vollzogen werden, Brownie hat Chiko hierfür in ein Restaurant bestellt. Als Chiko hineinkommt, sitzt Brownie mit Frau und Sohn bestens gelaunt zusammen und lädt Chiko zum Essen und Tanzen ein. Etwas später sind die beiden allein auf dem Männerklo. Brownie steht mit dem Rücken zu Chiko, Chiko zieht heimlich seine Waffe und legt an - doch er schafft es nicht, abzudrücken.

Brownie bekommt davon nichts mit, ahnt jedoch, dass Chiko seinem Freund beistehen will. Er macht ihm klar, dass er Tibet nicht mehr sehen möchte, dass er ihm, Chiko, aber vertraut und mit ihm noch Großes vorhat: Er möchte mit ihm einen lukrativen Kokain-Handel aufziehen.

Jetzt bekommt Chiko genau die Chance, von der er immer geträumt hat, jetzt kann er ganz groß rauskommen. Doch er muss sich entscheiden, zwischen Reichtum und Freundschaft, zwischen Macht und Loyalität, zwischen Brownie und Tibet...

INTERVIEW MIT ÖZGÜR YILDIRIM

Wie sind Sie auf die Idee zu CHIKO gekommen? Sind da eigene Erfahrungen mit eingeflossen?

Ja und nein. Es sind eigene Erfahrungen mit darin, von denen ich mich habe inspirieren lassen, aber 1:1 ist das natürlich nicht. Für einen Film wäre das wohl doch zu langweilig gewesen. Ich habe mit 18 Jahren meinen ersten längeren Film inszeniert, „Hartes Blut“, er ist im Hamburger Stadtteil Dulsberg, aus dem ich stamme, entstanden. Nach meinem Studium an der Film-Uni, der heutigen Hamburg Media School, habe ich dann CHIKO geschrieben, eine Art Fortsetzung von „Hartes Blut“, nur ein bisschen reifer. Da stecken immerhin zehn Jahre weitere Lebenserfahrung mit drin. Wenn man CHIKO sieht, werden vielleicht einige glauben, ich habe eine schreckliche Laufbahn hinter mir. Das ist nicht so, aber man muss kein Krimineller sein, um so eine Geschichte zu erzählen. Mann muss sich nur für emotionale Figuren und ihre menschlichen Probleme interessieren.

Wie kam es zur Kooperation mit Fatih Akin?

Ich habe Fatih 1997 kennen gelernt, kurz vor den Dreharbeiten zu „Kurz und schmerzlos“. Ich habe ihn auch am Set besucht, dann sind wir uns aber erst wieder einige Zeit später während meines Studiums begegnet. Er war Gastdozent an der Media School, wir kamen ins Gespräch, sind zusammen essen gegangen und er fragte mich, was ich nach meinem Studium machen wolle. Als ich ihm sagte, dass ich ein Drehbuch schreibe, sagte er mir, ich könne es ihm doch mal schicken, wenn es fertig ist. Das habe ich getan - und als er es dann gelesen hat, rief er an und sagte, dass er es verfilmen wolle. Eine unglaubliche Chance, für die ich Fatih sehr dankbar bin.

Mit Moritz Bleibtreu konnten Sie einen der angesagtesten deutschen Schauspieler für eine der Hauptrollen gewinnen.

Ja, und das obwohl Moritz' Figur Brownie ursprünglich als türkischer Zigeuner angelegt war. Aber irgendetwas störte mich daran, ich wusste nur nicht genau was. Nach längerem Überlegen wurde mir dann klar, dass es für die gesamte Story völlig irrelevant ist, wer eigentlich woher kommt. Bei CHIKO geht es ja nicht um Migration, in unserer Geschichte und dem gezeigten Milieu spielt die Nationalität eine untergeordnete Rolle. Dass Brownie ein Deutscher wurde, hatte mit der Glaubwürdigkeit in Bezug auf die Macht im Kokainhandel in Deutschland zu tun. Hier haben nämlich die Deutschen die Oberhand, insofern war es einleuchtend, aus Brownie einen Deutschen zu machen. Und hier kam dann Moritz ins Gespräch, der ja schon lang mit Fatih befreundet ist. Das ist natürlich ein Traum, jemanden wie Moritz für sein Spielfilmdebüt zu bekommen, auch hierfür noch einmal Danke an corazón.

Brownie wird ja zum einen als braver Familienvater gezeigt, zum anderen aber auch – Stichwort „Nagel“-Szene – als unheimlich brutal.

Ich habe mir vorgenommen, das Thema nicht so eindimensional zu behandeln. Oft werden Menschen als entweder böse oder gut gezeigt - diejenigen, die nur Gutes tun, müssen auch moralisch total korrekt sein. Und die Bösen dürfen kein Stück gut sein. Das widerspricht der Realität, jeder Mensch trägt doch sowohl etwas Gutes als auch etwas Schlechtes in sich. Wir zeigen Brownie als liebevollen Familienvater, er hat ein Zuhause, eine tolle Frau und eigentlich alles, was man sich so wünschen kann. Trotzdem ist er auch böse. Und genau so sah ich auch Tibet. Wichtig war mir die Vermeidung von Klischees, zumindest so gut es geht. Wenn man sich schon an so ein Thema heran wagt.

Eine weitere sehr brutale Situation ist, als Tibets kranke Mutter zusammen geschlagen wird.

Bei dieser Szene scheiden sich die Geister, das war mir schon früh klar. Doch sie ist dramaturgisch einfach sehr wichtig, ohne sie - und vor allem ihre Konsequenzen - kann man den Film nicht zu Ende erzählen. Aber die Sache ist auch: Wir wollten das nicht anders darstellen, denn alles sollte so hart, so realistisch und echt wie möglich werden. Keine Kompromisse. Hierbei hatte ich das große Glück, eine Produktionsfirma hinter mir zu haben, die das sehr stark unterstützte - vor allem auch Andreas Thiel, der inzwischen leider verstorben ist. Zum anderen hatte ich unglaublich gute Darsteller - wenn sie nicht so gut gespielt hätten, wäre alles nur halb so brutal. Es haut einen einfach von den Socken, weil man diese Brutalität nicht erwartet.

Denis Moschitto kennt man bisher vor allem aus Komödien. Als CHIKO überzeugt er in einer dramatischen Rolle nun voll. Wie kamen Sie auf ihn, wie sehen Sie seine Leistung?

Ich hatte CHIKO schon beim Schreiben nicht als „Zweimeter-Terminator“ mit einem „Clubber Lang“-Blick im Kopf. Wenn der Zuschauer Angst oder Scheu vor dem Helden hat, wird er sich nicht mit ihm identifizieren können. Wenn der Held nicht gleich schon in den ersten Minuten moralische Werte zeigt, wird der Zuschauer ihn nicht mögen. Da Chiko aber zu Beginn nicht so agiert wie der klassische „gute“ Protagonist, wusste ich, dass er optisch genau das Gegenteil ausstrahlen musste. Abgesehen davon wollte ich mich permanent an der Wirklichkeit orientieren. Ich habe Jungs erlebt, die kleiner und schwächlicher waren als ich, und dennoch dreimal mehr Power hatten. Es war für mich aber keine Überraschung, manchmal skeptische Blicke einzukassieren, wenn ich von Denis Moschitto als Chiko sprach. Ich hatte zuvor nur Komödien mit ihm gesehen. Irgendwo gab es dabei aber eine Szene, in der Denis plötzlich wütend und aggressiv spielte. Und ich wusste, der Mann, der kann das. Also hab ich mit ihm ein Casting gemacht und ihn in alle möglichen Situationen gebracht, und dabei hat er mich voll überzeugt. Er hat angefangen, wie ein Wahnsinniger zu trainieren und über zehn Kilo zugenommen. Denis hat ein tolles Feingefühl. Er hat die Figur

Chiko von Anfang an so interpretiert wie ich. So konnten wir seinen Charakter gemeinsam noch ein Stück ausbauen und die jeweiligen Szenen unter dem Aspekt noch einmal proben. Jeder einzelne Tag mit Denis war echt spannend, er hat Chiko zum Leben gebracht und mich immer wieder neu inspiriert.

Eine höchst interessante Rolle hat auch Reyhan „Lady Bitch Ray“ Şahin.

Die Figur der Meryem war zwar von Anfang an eine Prostituierte, aber ein bisschen „romantischer“ angelegt. Der Charakter passte ein bisschen in das Klischee-Bild einer so genannten „Traumfrau“. Irgendwann hatte ich dafür Reyhan im Kopf, auch wenn sie noch keine Schauspiel-Erfahrung hatte. Im Casting brachte sie dann so etwas Außergewöhnliches, fast möchte ich sagen leicht Verruchtes rein, eine gewisse Anti-Romantik, die ich für die Figur Meryem sehr interessant fand. Warum aus Meryem also nicht eine Frau wie Reyhan machen? In Wirklichkeit ist Reyhan natürlich nicht so, aber ihr Image schien mir für diese Rolle passend.

Schließlich spielt auch die Musik in CHIKO eine wichtige Rolle.

Mir war schon in der Schreibphase klar, dass ich ohne komponierte Musik auskommen wollte. Ich wollte keinen Score, keine Geigen und Mandolinen oder sonst irgendwas. Das hätte genau den entgegen gesetzten Effekt gehabt. Nicht die Musik sollte den Film führen, sondern mit der Musik sollte die Authentizität unterstützt werden. Im Schnitt haben wir dann ein Konzept entwickelt und alles, was mit den Jugendlichen, mit der Straße und mit Gras zu tun hat, mit Hiphop unterlegt. Später, wenn Chiko die Kokainwelt betritt, hört man mehr Techno und Trance, so dass diese Welt auch musikalisch anders aussieht.

Obwohl in Ihrem Film eine ganze Reihe von Verbrechen verübt werden, kommen keine Polizisten darin vor. Warum?

In früheren Drehbuchfassungen gab es tatsächlich Szenen mit Polizisten, irgendwann bemerkte ich aber, dass es nichts Schwierigeres gibt als Polizisten im Film. Sie können sehr schnell lächerlich wirken, es sei denn, sie werden von Andreas Dresen inszeniert. Wir haben dann versucht, das Ganze zu umgehen, auch weil wir festgestellt haben, dass sie dramaturgisch nicht unbedingt notwendig sind.

Welches Ziel haben Sie mit CHIKO verfolgt?

Ich wollte immer einen Film machen, der hart, realistisch, authentisch und nicht verlogen ist. Aber trotzdem auf eine Art sympathisch, anziehend oder beeindruckend wirkt. Ich hoffe das ist mir gelungen.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Am 27. Februar 2007 fiel die erste Klappe zu CHIKO, dem Regiedebüt von Özgür Yildirim. Der Absolvent der Hamburger Film-Universität, die heute unter dem Namen „Hamburg Media School“ firmiert, war schon von Kindesbeinen an ein begeisterter Amateurfilmer. Bereits Ende der neunziger Jahre lernte er Fatih Akin kennen, dessen Produktionsfirma corazón international mit CHIKO nun ihren ersten Kinofilm produziert hat, der nicht von Akin selbst stammt. Akins Partner Klaus Maeck erklärt, welche Ziele man sich bei corazón gesteckt hat: „Wir sind eine noch sehr junge Firma, die sich ursprünglich mit dem Ziel gegründet hat, um Fatih Akins Filme möglichst unabhängig produzieren zu können. Aber nachdem wir mit großer Begeisterung das Drehbuch von Özgür Yildirim gelesen hatten, war sehr schnell klar, dass CHIKO der erste Nicht-Fatih-Akin-Film werden sollte.“

Allerdings gab es erst ein paar Hürden zu überwinden, da weder das Fernsehen noch die Förderanstalten zunächst mit einsteigen wollten. Maeck erinnert sich: „Leider sind wir im ersten Anlauf, den Film zu finanzieren, grandios gescheitert. Denn weder die Fördergremien noch der NDR, mit dem wir bisher alle unsere Produktionen realisiert hatten, fanden das Buch so gut wie wir. Unter anderem hieß es, es sei ihnen zu brutal, und es gäbe keinen Zugang zu dieser in sich geschlossenen Gruppe von bösen Charakteren.“ Yildirim musste auf die Kritik eingehen und das Skript umschreiben. Doch der Produzent beteuert: „Wir wollten aber auf keinen Fall, dass sich der Charakter des Buches, so wie Özgür ihn gedacht hat, groß verändert, denn dann wäre es kein corazón-Film mehr gewesen. Von der neuen Version waren schließlich alle sehr beeindruckt, und wir konnten diesen Film über die Förderinstitute und den NDR finanzieren.“

Dass Volkan Özcan den Tibet spielen würde, war von Anfang an klar, und auch Denis Moschitto stand sehr früh fest. Mit dem Darsteller der Titelrolle des Chiko steht und fällt der Film. Das war den Produzenten durchaus bewusst: „Auch wir waren uns am Anfang nicht sicher, ob Denis wirklich der richtige Mann ist. Schließlich ist er relativ klein und schwächig. Aber es gibt viele große Schauspieler, die von kleiner körperlicher Statur sind, was man im Film aber meistens nicht merkt. Allerdings haben wir zur Bedingung gemacht, dass Denis trainiert, um muskelmäßig etwas zuzulegen, was er dann auch einige Monate vor den Dreharbeiten getan hat.“

Denis Moschitto spürte, dass ihm von allen Seiten ein recht heftiger Wind entgegen wehte: „Ich hatte kurz vor einer Lesung aus einer recht finalen Drehbuchfassung sehr viel Ausdauersport gemacht, und wirkte dadurch noch schwächiger als sonst. Da habe ich es an den Blicken der Leute, auch von Fatih, gesehen, dass sie nicht hundertprozentig von mir überzeugt waren.“ Danach hat Moschitto nicht nur angefangen, viel zu essen, sondern auch Krafttraining zu machen: „Innerhalb von vier, fünf Monaten habe ich fast 20 Kilo an

Körpermasse zugelegt, und damit war ich der Erscheinung Chiko näher, als ich es sonst bin. Das hat natürlich sehr viel geholfen, auch mir selbst im Spiel, weil ich plötzlich einen Körper hatte, mit dem ich sonst nicht herumlaufe.“ Allerdings war die Gewichtszunahme, die schon fast an den legendären Robert De Niro erinnert, der für seine Rolle des Jake La Motta in Martin Scorseses *Wie ein wilder Stier* ähnlich viel zulegte, alles andere als ein Zuckerschlecken. Denis Moschitto dazu: „Das Training war noch nicht mal das Schlimmste. Ich dachte immer, dass „wenig essen“ ein Problem sei, aber „viel essen“ ist wirklich noch schlimmer. Ich musste mich kalorienreich, aber fettarm ernähren, und das ist relativ unspannend. Ich habe fast täglich mehrere Portionen Nudeln gegessen, und so hat es dann letzten Endes auch geklappt.“

Neben Moschitto spielt Moritz Bleibtreu eine Schlüsselrolle - ebenfalls einer, der zum Kreis der Filmfamilie um Fatih Akin gehört. Klaus Maeck erinnert sich noch an dessen Worte bei einer Pressekonferenz während der Dreharbeiten: „Moritz, der ja auch Regieambitionen hat, hat gesagt, dass er so einen Stoff wie CHIKO schon immer einmal selbst schreiben wollte und nicht zuletzt auch deshalb zugesagt hat. Er war von Anfang an von dem Buch angetan - und liebte dieses Projekt.“

Die Dreharbeiten fanden bis zum 16. April 2007 statt. Hauptschauplatz war Hamburg, einige Szenen wurden außerdem in Hannover sowie auf einem Autobahn-Abschnitt in der Nähe von Bremen gedreht. Regisseur Özgür Yildirim: „Ich wollte auf keinen Fall auf dem Kiez drehen, das wollte ich unbedingt vermeiden. Deswegen bin ich auch in den Osten Hamburgs gegangen, denn der sieht nicht unbedingt wie Hamburg aus. Aber auch der Ort ist letzten Endes genauso unwichtig wie die Nationalität der Figuren. Natürlich komme ich aus Hamburg und bin Türke, insofern ist der Hauptdarsteller Türke, oder besser gesagt Denis spielt einen Türken. Aber das ist letztendlich für den Film egal.“

Weil Denis schon mehr als genug damit zu tun hatte, ordentlich an Körpermasse zuzulegen und an seinem Hamburger Dialekt zu feilen, musste er sich nicht noch zusätzlich im Drogenmilieu umsehen: „Özgür hat seine Hausaufgaben gemacht. Schon beim Drehbuch hat man gemerkt, dass wirklich alles hervorragend recherchiert ist. Es war teilweise so genau, auch was die Bearbeitung von Drogen angeht, wie Kokain gestreckt wird, dass man klar erkennen konnte, dass sich Özgür im Vorfeld sehr gut informiert hatte. Und ich hätte keine großen Vorbereitungen machen können. Das wäre dann des Guten doch etwas zu viel gewesen: kurz mal kokainabhängig zu werden, nur um Chiko ordentlich spielen zu können.“

CHIKO wurde in einer Gegend gedreht, wo es durchaus in irgendeiner Form zu Problemen mit den dortigen Anwohnern hätte kommen können. Aber Klaus Maeck konnte da Entwarnung geben: „Wir hatten Vorsorge getroffen. Das heißt, wir haben im Vorfeld Polizei

und auch Jugendliche kontaktiert, um zu sehen, ob wir besonders aufpassen oder die Jugendlichen des Viertels mit einbeziehen müssen. Zunächst hatten wir damit gerechnet, viel Security auffahren zu müssen, aber dann war alles viel ruhiger als wir dachten.“

Trotzdem gab es einige Szenen, vor denen Denis Moschitto Bammel hatte. Das lag allerdings nicht am Drehort, sondern hatte ganz andere Gründe: „In CHIKO gibt es sehr, sehr viele Szenen, die hochemotional waren. Und da hatte ich natürlich schon vorher Momente des Zweifels, wo ich mich fragte: Kann ich das packen? Werde ich mir das am Ende selber glauben? Werden die anderen mir das glauben? Aber das muss man dann beiseite legen. Es gab auch relativ viele Einstellungen, wo ich die Sorge hatte, ob ich das körperlich unbeschadet durchstehe. Denn bei Stuntgeschichten gibt es immer die Möglichkeit, dass man sich verletzt. Aber wir hatten ein super Stuntteam, das war schon bei *Kebab Connection* dabei. Und die Jungs haben mir dann in den Szenen, die ein bisschen heikel waren, die nötige Sicherheit gegeben.“

Mit 1,5 Millionen Euro war CHIKO für einen Erstlingsfilm angemessen budgetiert. Das findet auch Klaus Maeck: „Es ist sowieso immer sehr schwierig, für ein Debüt Geld zu bekommen, wenn man noch keinerlei Erfolge vorweisen kann, und da ist diese Summe schon ordentlich.“ Doch letztendlich hat Özgür Yildirim das Vertrauen der Produzenten voll und ganz gerechtfertigt. Dazu Maeck: „Wir kannten ja seine Kurzfilme und die hochprofessionelle Arbeit, die er schon beim Schreiben abgeliefert hat. Und wenn wir am Set aufgetaucht sind, dann keineswegs, um ihn zu kontrollieren, sondern es gehört einfach zum guten Stil, dass man sich um seine Leute kümmert. Ansonsten haben wir Özgür machen lassen, hatten da großes Vertrauen in ihn, und das hat sich ja auch bestätigt. Er hat nicht nur handwerklich eine sehr gute Arbeit abgeliefert.“

DIE BESETZUNG

Denis Moschitto – *Chiko*

Denis Moschitto wurde am 22. Juni 1977 als Sohn eines Italieners und einer Türkin in Köln geboren. Sein Leinwanddebüt gab er 1998 in Rolf Schübels Drama *Gloomy Sunday - Ein Lied von Liebe und Tod*. 2000 folgte Marco Petrys Komödie *Schule*, für Benjamin Quabeck stand er daraufhin in *Nichts bereuen* mit Daniel Brühl und Jessica Schwarz vor der Kamera. Weiterhin folgten die Kinofilme *Verschwende deine Jugend*, wiederum von Benjamin Quabeck, *Die Klasse von '99* von Marco Petry sowie *Northern Star* von Felix Randau.

Seinen endgültigen Durchbruch feierte Denis Moschitto 2004, als er in zwei ganz gegensätzlichen Komödien jeweils als „typischer“ Deutscher türkischer Herkunft brillierte: als Elviz in Torsten Wackers *Süperseks* bzw. als Ibo in Anno Sauls *Kebab Connection*. Auch im Fernsehen war der Schauspieler und Hobby-Kampfsportler - für seinen Part des Chiko trainierte sich Denis Moschitto fast 20 Kilogramm Körpermasse an - oft zu sehen, etwa in mehreren *Tatort*-Episoden sowie Matthias Tiefenbachers Komödie *Die Schönste aus Bitterfeld*.

Neben seiner Tätigkeit für Film und Fernsehen übernimmt Moschitto immer wieder Rollen in Theaterproduktionen, wie etwa in Sven Langes Inszenierung von „Die Schneekönigin“ oder Inka Neuberts „Die ewige Maria“. Darüber hinaus arbeitet er als Sprecher für Hörspiel-Produktionen wie „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ oder „Grund GmbH“.

2003 gewann Denis Moschitto den Günter-Strack-Fernsehpreis als bester Nachwuchsdarsteller für seinen Part in der *Tatort*-Folge *Romeo und Julia*. Zusammen mit dem Softwareentwickler Evrim Sen veröffentlichte Moschitto zwei Bücher, „Hackerland“ (1999) und „Hackertales“ (2000).

Filmographie (Auswahl)

	Filmtitel	Regie
2007	CHIKO	Özgür Yildirim
	Tatort - Feuerstelle (TV)	Mark Schlichter
	Meine böse Freundin (TV)	Maris Pfeiffer
2006	Schwesterherz	Ed Herzog
2005	Zivile Jungs - Helden in Unterhosen (TV)	Matthias Lehmann
2004	Süperseks	Torsten Wacker
	Kebab Connection	Anno Saul
2003	Verschwende Deine Jugend	Benjamin Quabeck
	Die Klasse von '99	Marco Petry
	Northern Star	Felix Randau
	Die Schönste aus Bitterfeld (TV)	Matthias Tiefenbacher
2001	Nichts bereuen	Benjamin Quabeck
	Tatort - Romeo und Julia (TV)	Nicole Weegmann
	Mein Vater, die Tunte (TV)	Uwe Janson
2000	Tatort - Bestien (TV)	Kaspar Heidelbach
	Schule	Marco Petry
	Tatort - Mördergrube (TV)	Christiane Balthasar
1999	Tatort - Drei Affen (TV)	Kaspar Heidelbach

1998	Jenny Berlin - Tod am Meer (TV) Gloomy Sunday - Ein Lied von Liebe und Tod	Johannes Fabrick
1997	Einfach Klasse! (TV)	Rolf Schübel Michael Rowitz

Interview mit Denis Moschitto

Für jeden jungen Schauspieler ist die Titelrolle des Chiko ein absoluter Leckerbissen. Wie kamen Sie zu diesem Projekt?

Ich habe Özgür Yildirim auf einer Party kennen gelernt. Als wir uns unterhielten fragte er mich, ob ich Lust hätte, mal eine Rolle wie Tony Montana in *Scarface* zu spielen. Ich kannte Özgür zwar nicht, fand das Angebot aber interessant. Irgendwann bekam ich dann das Drehbuch zu *CHIKO* zugeschickt und war sofort Feuer und Flamme. Auf so eine Rolle hatte ich seit Jahren gewartet. Ich habe Özgür dann ein bisschen terrorisiert, ihn angerufen und ihm gesagt, dass ich auf jeden Fall Interesse habe. Später gab es dann ein sehr ausführliches Casting, und danach hat es geklappt.

Ihre Partner in CHIKO sind zum Teil namhaft, zum Teil aber auch unbekannt wie Volkan Özcan, ein alter Weggefährte des Regisseurs.

Ich habe Volkan beim Casting kennen gelernt, da stand er schon für die Rolle des Tibet fest. Özgür hatte bereits einige Kurzfilme mit ihm gedreht, und ihn als Tibet schon von Beginn an im Kopf. Auch ich hatte mir Tibet genau so wie Volkan vorgestellt: als etwas schwächtigen, fast schon freundlich aussehenden Typen, dem man aber abnimmt, dass er ganz schnell aggressiv werden kann. Zwischen uns hat es auf Anhieb sehr gut geklappt, was uns auch in den vielen emotionalen Szenen sehr zu Gute kam. Volkan hat das großartig gemacht, und ich bin mir sicher, dass er noch eine tolle Karriere vor sich hat.

Eine weitere wichtige Rolle, nämlich die des Brownie, hat Moritz Bleibtreu übernommen.

Moritz ist ein absoluter Profi, mit ihm zu drehen war toll, wir haben während der Dreharbeiten viel miteinander gelacht. Als ich vor ungefähr zehn Jahren angefangen habe zu spielen, habe ich Moritz einmal im Fernsehen gesehen, in der ZDF-Serie *Einsatz Hamburg Süd*. Ich weiß sogar noch wie die Folge hieß: *Willkommen im Club*. Moritz spielt darin einen HIV-Positiven, der sich an allen Frauen, mit denen er jemals im Bett war, rächen wollte. Ich war total begeistert von dem, was ich da gesehen habe, und von dem Zeitpunkt an dachte ich mir, dass ich mit ihm unbedingt einmal spielen möchte. Zehn Jahre hat es gedauert, bis es so weit war. Und ich bin nicht enttäuscht worden.

Wie Moritz Bleibtreu gehören ja auch Sie so ein bisschen zur „Fatih-Akin-Familie“.

Ich kenne Fatih natürlich auch schon länger. Wir sind uns immer mal wieder über den Weg gelaufen, aber bisher hat es nie geklappt, mit ihm zusammen zu drehen. Fatih ist ein unglaublich spannender Regisseur, und eigentlich muss man fast sagen, ein noch besserer

Produzent. Das, was er mit corazón geschaffen hat, habe ich bisher noch nicht erlebt - das ist durchaus mit einer Familie zu vergleichen. Fatih und Klaus suchen sich ihre Teams anscheinend so aus, dass sie auch menschlich zusammenpassen.

Auch Reyhan Şahin kommt in CHIKO eine Schlüsselrolle zu.

Als Özgür mir sagte, dass er sich „Lady Ray“ für die weibliche Hauptrolle vorstellt, habe ich mir ein paar ihrer Hip Hop-Stücke angehört und mich im Internet schlau gemacht. Ich hatte vorher noch nie etwas von ihr gehört und war mir nicht sicher, was mich da erwartet. Als ich Reyhan dann getroffen habe, war ich sehr überrascht - ich muss jetzt ein wenig aufpassen, was ich sage, weil es schon fast rufschädigend für sie als Rapperin ist: Reyhan ist eine sehr sympathische und liebevolle Person. Es war auch sehr einfach mit ihr, all diese emotionalen Szenen zu spielen, obwohl auch sie keine Erfahrung mitbrachte. Da sieht man mal wieder, was für ein gutes Auge Özgür besitzt. Er hat nicht einfach wild irgendwelche Laien zusammengesucht, sondern darauf geachtet, dass die Leute spielen können und etwas Besonderes haben. Reyhan ist auf jeden Fall die perfekte Besetzung für Meryem.

Sie sind - bzw. waren vor CHIKO - ja nicht unbedingt ein Muskelpaket. Und einen Bösewicht haben Sie auch noch nicht oft verkörpert.

Ich kann verstehen, dass man sich mich als Chiko schwer vorstellen kann, schließlich habe ich vorher viele Komödien gedreht. Aber letztendlich bin ich Schauspieler, und für mich ist es wichtig, dass ich mich in meinen Rollen ausprobiere und mich nicht wiederholen muss. Ich war jedenfalls von Anfang an davon überzeugt, dass ich Chiko spielen kann. Und ich bin Özgür dankbar, dass er den Mut hatte, mir diese Rolle anzubieten. Ich hatte bei ihm nicht eine Sekunde das Gefühl, dass er mir nicht hundertprozentig vertraut. Und ich glaube auch, dass einige Leute mittlerweile umgestimmt sind, die anfangs noch gezweifelt haben, ob das mit mir und Chiko funktionieren kann.

In CHIKO wird sprachlich kein Blatt vor den Mund genommen, da geht es heftig zur Sache.

Für mich als Schauspieler war das hervorragend - ich konnte wirklich Vollgas geben. Ich selbst bin ja in einem Kölner Arbeiterviertel groß geworden, habe meine Jugend hauptsächlich mit Türken verbracht, die Art und Weise zu sprechen hatte ich also noch im Ohr. Natürlich nicht so dramatisch wie das nun bei CHIKO der Fall ist, aber immerhin ausreichend, dass ich die Möglichkeit hatte, mich an diese Figur auch über die Sprache anzunähern.

In CHIKO gibt es einige brutale Szenen, etwa Tibets Bestrafung mit dem Nagel oder das Zusammenschlagen seiner Mutter.

Ich denke schon, dass wir uns - fast möchte ich sagen - weit aus dem Fenster gelehnt haben. Aber gerade bei der Darstellung der Gewalt wollten wir von Anfang an keine

Kompromisse eingehen. Ich habe „Irreversibel“ von Gaspar Noé gesehen und war danach total entsetzt, weil ich den Film als unglaublich brutal empfand. Ich habe zu einem Freund gesagt, dass ich mir nicht sicher sei, ob man Gewalt so darstellen dürfe. Und er meinte im Gegenzug zu mir, er sei sich nicht sicher, ob man Gewalt überhaupt anders darstellen dürfe. So ähnlich verhält sich das auch mit CHIKO. Hier wird Gewalt ja nicht verherrlicht, denn was da passiert, ist sehr abschreckend. Ich denke, es wäre auch unehrlich gewesen, die Kamera in solchen Momenten wegzuschwenken. Denn Gewalt ist einfach schrecklich und grausam. Und genau das wollten wir in allen Einzelheiten zeigen.

Und das Ende ist für Chiko so dramatisch...

Ab einem gewissen Punkt in der Geschichte gibt es im Grunde keine Diskussionen mehr. Es wird relativ früh klar, welches unausweichliche Ende auf Chiko warten muss. Irgendwann geht diese Abwärtsspirale los, und dann reißt Chiko einfach alles mit sich in den Abgrund, was er zu fassen bekommt.

Özgür Yildirim wollte das Milieu, in dem CHIKO spielt, nicht auf Türken beschränken.

CHIKO ist kein Multi-Kulti-Film. Es geht um das Milieu, und da tummeln sich eben Menschen aus allen Nationalitäten. Aber der Focus liegt natürlich auf Chiko, und bei ihm ist es fast schon nebensächlich, ob er Türke ist, Albaner oder Deutscher. Vielleicht ist das so etwas wie das Fatih-Akin-Prinzip. Ich habe sehr oft das Gefühl, dass Türken, die in deutschen Filmen auftauchen, entweder verheiratet werden müssen oder zumindest Eltern mit ´ner Döner-Bude haben. Oder das andere Extrem, dass sie Anwälte sind und damit deutscher als die Deutschen selbst. Ich glaube, dass Fatih und Özgür von Haus aus den richtigen Blick für diese Thematik haben und die Situation so wiedergeben wie sie wirklich ist.

Kann man sagen, dass CHIKO bis dato Ihr wichtigster Film ist?

Das Gefühl habe ich schon. Ich weiß jetzt natürlich nicht wie das Publikum und die Kritik den Film aufnehmen werden, aber ich habe sehr früh gesehen, dass ich hier eine Chance erhalte, bei der ich zeigen kann, was mit mir als Schauspieler noch alles möglich ist. Natürlich liegt mir die Komödie, und ich werde wahrscheinlich auch immer wieder dahin zurückkommen, aber ich bin nun mal Schauspieler und möchte einfach ein großes Spektrum an Figuren spielen können.

Wie schätzen Sie selbst CHIKO ein?

Man muss hart im Nehmen sein, denn der Film ist ziemlich heftig. Aber er ist auch einfach ein Erlebnis. Ich denke, wenn man aus dem Film herausgeht, wird CHIKO etwas mit einem gemacht haben, einen bewegt haben. Deshalb kann ich den Film allen wärmstens empfehlen, die Lust haben, einen tollen Film zu sehen.

Moritz Bleibtreu – *Brownie*

Spätestens seit seiner mit dem Deutschen Filmpreis geehrten Darstellung des Taxifahrers Tarek in Oliver Hirschbiegels *Das Experiment* (2001) gehört Moritz Bleibtreu zu den gefragtesten Schauspielern Deutschlands. Vor allem aber zählt er zu jener Art von Mimen, die mit jedem neuen Projekt ihre Wandlungsfähigkeit unter Beweis stellen, ob als kriegsversehrter, geistig behinderter Tadschike in *Luna Papa* (1999), türkischer Kleingangster in *Knockin' on Heaven's Door* (1996) oder entnazifizierender US-Leutnant in István Szabós *Taking Sides - Der Fall Furtwängler* (2002).

Der am 13. August 1971 als Sohn der Schauspieler Hans Brenner und Monica Bleibtreu in München geborene Darsteller verließ in der elften Klasse die Schule, um in Paris, Rom und New York das Schauspielhandwerk zu erlernen. Danach stand er in Hamburg auf der Bühne des Schauspielhauses und des Thalia Theaters, bis er nach diversen Fernseharbeiten, etwa in der Serie *Neues aus Uhlenbusch*, 1994 in Peter Timms Romeo-und-Julia-Variante *Einfach nur Liebe* sein (zweites) Kinodebüt gab; davor war er schon in Fritz Lehnners hochgelobter Schubert-Biographie *Mit meinen heißen Tränen* in einem Mini-Part zu sehen gewesen. Der endgültige Durchbruch gelang Bleibtreu ein Jahr darauf mit dem Überraschungshit *Stadtgespräch* und wieder ein Jahr später mit seiner Rolle in *Knockin' on Heaven's Door*, für die er mit dem Ernst-Lubitsch-Preis sowie dem Filmband in Gold ausgezeichnet wurde. Der Tom-Tykwere-Hit *Lola rennt* (1998) versetzte ihn schließlich in die Lage, sich seine Rollen aussuchen zu können. Mit Fatih Akin drehte er 2000 die Liebes-Odyssee *Im Juli* und zwei Jahre später das Ruhrpott-Drama *Solino*. 2004 stand er als masturbierender Hilfsbibliothekar Hans-Jörg in *Agnes und seine Brüder* vor der Kamera, für den Bruno in der Houellebecq-Adaption *Elementarteilchen* - ebenfalls unter Regie Oskar Roehlers entstanden - wurde er 2006 mit einem Silbernen Bären als bester Darsteller geehrt. Inzwischen ist man auch im Ausland auf das Ausnahmetalent Moritz Bleibtreu aufmerksam geworden. So verpflichtete ihn beispielsweise Steven Spielberg für seinen Politthriller *München* (2005), die Tavianis für ihr Drama *Haus der Lerchen* (2007) oder Paul Schrader für *The Walker* (2007), das Remake seines eigenen Richard-Gere-Hits *Ein Mann für gewisse Stunden*. Soeben hat er *Der Baader-Meinhof-Komplex* abgedreht, und auch sein eigenes Regiedebüt *Nichts geht mehr* nimmt allmählich Formen an.

Filmografie (Auswahl)

	Filmtitel	Regie
2007	CHIKO	Özgür Yildirim
	The Walker	Paul Schrader
	Free Rainer - Dein Fernseher lügt	Hans Weingartner
	Haus der Lerchen (La masseria delle allodole)	Paolo & Vittorio Taviani
	Dolina	Zoltán Kamondi
2006	Le concile de Pierre	Guillaume Nicloux
	Elementarteilchen	Oskar Roehler

2005	The Keeper: The Legend of Omar Khayyam München (Munich)	Kayvan Mashayekh Steven Spielberg
2004	Der Fakir (Fakiren fra Bilbao) Vom Suchen und Finden der Liebe Agnes und seine Brüder Basta - Rotwein oder Totsein	Peter Flinth Helmut Dietl Oskar Roehler Pepe Danquart
2003	Germanikus	Hanns Christian Müller
2002	Solino	Fatih Akin
2001	Lammbock Taking Sides - Der Fall Furtwängler Das Experiment	Christian Zübert István Szabó Oliver Hirschbiegel
2000	Im Juli Fandango - Members Only Invisible Circus	Fatih Akin Matthias Glasner Adam Brooks
1999	Luna Papa	Bakhtiar Khudonazarov
1998	Lola rennt Das Gelbe vom Ei (TV) Liebe deine Nächste!	Tom Tykwer Lars Becker Detlev W. Buck
1997	Die einzige Chance (TV)	Hartmut Griesmayr
1996	Knockin' On Heaven's Door	Thomas Jahn
1995	Stadtgespräch	Rainer Kaufmann
1994	Einfach nur Liebe	Peter Timm
1986 - 1988	Mit meinen heißen Tränen	Fritz Lehner
1977 - 1982	Neues aus Uhlenbusch (TV-Serie)	Rainer Boldt, Josef Rödl u.a.

Interview mit Moritz Bleibtreu

Wie sind Sie an die Rolle des Brownie in CHIKO gekommen?

Ich habe von dem Film schon sehr früh etwas mitbekommen, weil ich mittlerweile über die ganzen Jahre hinweg mit Fatih doch sehr befreundet bin. Es steckte also zunächst einmal der familiäre Gedanke dahinter, dass man unbedingt wieder einmal etwas zusammen machen wollte. Das hat sich dann so ergeben, und ich freue mich sehr, dass ich dabei sein durfte und dass daraus ein ziemlich geiler Film geworden ist.

Ihre Figur ist ja auch insofern interessant, dass sie sich durch eine gewisse Ambivalenz auszeichnet.

Uns war unheimlich wichtig, dass wir diese typischen Klischees einer Gangsterfigur vermeiden, die Goldketten tragend und mit offenem Hemd durch die Gegend rennt und Leute umhaut. Stattdessen wollten wir eine Figur erschaffen, die ein ganz normales Leben lebt, gleichzeitig aber auch Geschäfte macht, die sich außerhalb der Moral bewegen. Also dieser Brownie ist ja in dem Sinne kein Arsch, sondern einfach jemand, der eine gewisse Arbeit erledigt. Wenn man sich auf ihn einlässt, dann lässt man sich auch auf eine bestimmte Art und Weise ein, sein Leben zu führen, und das kann unter Umständen sehr, sehr schief gehen, wie man in diesem Film sieht.

Es ist schon erstaunlich, dass hinter CHIKO ein Regiedebütant steht.

Özgür Yildirim ist ein ganz, ganz Feiner. Das konnte man schon beim Drehbuch absehen, denn er besitzt ein unheimliches Gespür für Dramaturgie, fürs Geschichtenerzählen. Es

macht absolut Sinn, dass sich Fatih CHIKO rausgesucht hat. Das passt einfach super zu corazón. Als ich die beiden das erste Mal zusammen erlebt habe, hat Özgür mich in vielerlei Dingen an Fatih in jungen Jahren erinnert. Er hat zwar eine ganz andere Art von Energie, aber er weiß genau, was er will. Und auch die Ruhe und Gelassenheit, die er am Filmset ausgestrahlt hat, hat mich an Fatih erinnert. Es gibt ja Produktionen, wo alles zusammenpasst, und das war hier der Fall.

Die Titelrolle des CHIKO spielt Denis Moschitto.

Ich weiß, dass Denis wie ein Wahnsinniger trainiert hat, und das sieht man ja auch in dem Film. Er ist wirklich extrem bepackt. Wichtig ist natürlich das Lokalkolorit, CHIKO ist irgendwo auch ein Hamburg-Film, und ich glaube, Denis hatte ein bisschen Respekt vor der Mundart, denn er ist nun mal Kölner und kein Hamburger. Aber er hat sich genauso erfolgreich in die Sprache hineingehört wie er trainiert hat. Da ist ja wirklich was passiert, wahrscheinlich sind einige Proteingetränke die Kehle hinuntergeflossen, plus ein paar Stunden im Fitnessstudio. Der Chiko ist natürlich auch für einen „jungen“ Schauspieler - denn so viel jünger als ich ist er ja gar nicht - ein absolutes Traumteil. Das sind die Rollen, die man als junger Schauspieler angeboten bekommen will, und ich finde, das hat Denis super gemacht.

CHIKO sticht insbesondere durch seine explizite Darstellung von Gewalt ins Auge.

Natürlich geht es nicht darum, dass man Gewalt in irgendeiner Art und Weise in den Vordergrund stellt, glorifiziert oder am besten noch ausverkauft. Es ist aber nun mal so, dass Filme, die im klassischen Sinne Gangsterfilme sind, nicht ohne Gewalt auskommen. Sonst kann man der Realität auch nicht gerecht werden. Ich bin mir sicher, dass Özgür und Fatih den Vergleich scheuen werden, aber Zusammenhänge zwischen *Kurz und schmerzlos* und CHIKO sind nicht zu übersehen. Gewalt hat es schon immer gegeben, nur spitzt sie sich extrem zu. Während bei *Kurz und schmerzlos* Waffen eher hintergründig vorkommen und mehr oder weniger zufällig, ist das bei CHIKO ein richtiges Thema. Und wenn man sich einmal so umsieht, was junge Leute momentan in einschlägigen Gegenden machen, dann hat sich hier einiges getan. Da ist eine riesengroße Verrohung in Bezug auf Gewalt auf dem Vormarsch.

Das Konzept von CHIKO lautete: knallhart, realistisch und authentisch. Konnten Sie damit etwas anfangen?

Bei diesem Film war es wichtig, dass man nicht zurückzuckt. Wenn man sagt, dass man einen Film über die Jungs von der Straße macht, dann muss es auch ein Film für die Jungs von der Straße sein. Und das ist er auch geworden. Also Leute, die man als solches bezeichnen könnte, haben gesagt, dass es das Ganze sehr gut trifft. Natürlich muss man - wie zum Beispiel bei der Szene mit dem Nagel - zu drastischen Mitteln greifen. Es hätte nicht funktioniert, wenn Brownie Tibet nur zusammengeschlagen hätte. Dazu brauchte es ein Bild,

welches das Nichtreagieren von Chiko erst gar nicht zulässt. Auf so eine Aktion wie sie Brownie durchführt muss man als Freund einfach reagieren. Ich glaube, Özgür ist einige Szenarien durchgegangen, was Brownie Tibet antun soll, und am Ende ist er auf diesen Nagel gekommen. Beim Lesen habe ich auch erst einmal gedacht: Oh Gott! Aber ich finde, das muss sein, weil der Film sonst in diesem Moment den Absprung nicht schafft.

Mit Ihrem türkischen Dialekt als Abdul in Knockin´ On Heaven´s Door sind Sie vor zwölf Jahren berühmt geworden. Jetzt aber spielen Sie einen deutschen Gangster.

Die Figur lässt das ein bisschen offen. Man weiß nicht so genau, wo Brownie herkommt. Ich selbst habe nun auch ein Gesicht, aus dem nicht eindeutig zu erkennen ist, wo ich herkomme. Aber für mich ist das ein deutscher Junge. Ich habe mich ganz nah an dem bewegt, was mir hier in Hamburg so auf der Straße ab und zu entgegengeschlagen ist. Und ich bin nun auch in einer Gegend groß geworden, die mal ziemlich fies war. Das hat sich schwer geändert. St. Georg ist sicher nicht mehr das, was es in den frühen achtziger Jahren einmal war. Generell wollten wir in CHIKO genau das, was der Zuschauer erwartet, wieder brechen. Deshalb hat Brownie auch eine Frau, lebt in einem ganz normalen netten Haus, produziert Musik und macht eben das, was man nicht erwarten würde. Und unser Film hat es wirklich gut geschafft, diese Klischees, in die man bei so einer Genre-Arbeit leicht tapfen kann, zu umschiffen.

Özgür Yildirim macht keinen Hehl daraus, dass er ein Bewunderer von Martin Scorsese ist.

Scorsese war ja auch derjenige, der dieses Genre - ich will nicht sagen - erfunden, aber zu dem gemacht hat, was es jetzt ist, und woran man sich noch heute hauptsächlich orientiert. Deswegen drängen sich solche Vergleiche natürlich auf. Aber darüber hinaus hat es Özgür geschafft, eine eigene Bildsprache zu entwickeln. Und das ist für einen jungen Regisseur, der gerade seinen ersten Film macht, wirklich beeindruckend. Özgür hatte von Anfang an ein ganz klares visuelles Konzept, was einfach unheimlich geil funktioniert, was sich auch nicht nur auf den Look stützt, sondern auch etwas über diese Szene erzählt. Das hat er wirklich auf eine ganz, ganz tolle Art und Weise gelöst.

Im Laufe der Jahre haben Sie sich einen klangvollen Namen erarbeitet. Sind Sie sich dessen bewusst, dass Sie dadurch nun „kleineren“ Produktionen zu entsprechend mehr Aufmerksamkeit verhelfen können?

Darüber versuche ich so wenig wie möglich nachzudenken. Denn in dem Moment, in dem ich an einem Filmset stehe, bin ich zunächst einmal Schauspieler, der sich in einem Team entwickelt und seinen Teil so gut macht wie er eben kann. Aber mir ist natürlich bewusst, dass ich in einer Situation bin, in der man über die Sachen, die ich mache, redet. Dass das für einen jungen Regisseur oder ein „kleineres“ Projekt eine Hilfe sein kann, ist ein riesengroßer Luxus. Und damit gilt es verantwortungsbewusst umzugehen. Denn derartige

Möglichkeiten sind auch sehr schnell wieder verspielt. Wenn ich mich für einen Film entscheide, dann ist es mir egal, ob das ein „Erstlingsfilm“ ist oder eine riesengroße Produktion. In diesem Moment ist ein Film ein Film. Aber ich möchte natürlich auch, dass die Filme, die ich mache, gesehen werden, und wenn ich einem Film wie CHIKO damit helfen kann, indem ich mit dabei bin, dann tue ich das rasend gern.

Volkan Özcan – Tibet

Volkan Özcan ist ein alter Weggefährte des Regisseurs. Özgür Yildirim kennt ihn bereits seit der Vorschule und hat seinen Freund auch in seinen Kurzfilmen besetzt. So trat Özcan sowohl in *Hartes Blut* (1998) als auch in *Don Juan de Türko* (1999) auf, beide entstanden als Projektentwicklung Dulsberg. Zudem konnte man ihn in einem der drei Projekte bewundern, die Yildirim an der Filmuniversität Hamburg realisierte: *Liebe auf Türkisch* (2003). Für die Rolle des Tibet hatte der Regisseur und Drehbuchautor seinen Freund von Beginn an vorgesehen. Auch für Özcan markiert CHIKO dessen Kinodebüt.

Reyhan „Lady Bitch Ray“ Şahin – Meryem

Reyhan Şahin, am 3. Juli 1981 als Tochter türkischer Immigranten in Bremen geboren, wuchs im Arbeiter-Stadtteil Gröpelingen auf und studierte an der Universität Bremen Linguistik, Germanistik und Sexualpädagogik. Sie arbeitet dort derzeit an ihrer Doktorarbeit über die „Semiotik der Kleidung“ und ist zudem als Lehrbeauftragte für Lehrveranstaltungen an der Universität tätig. Seit ihrem 12. Lebensjahr rappt sie unter dem Künstlernamen „Lady Bitch Ray“, ihre Texte sind geprägt durch eine sozialkritische und sexuell radikal emanzipierte Grundaussage. Seit 2006 veröffentlicht sie aufsehenerregende Songs im Internet, die unter anderem ihre Kündigung beim Kultursender Funkhaus Europa zur Folge hatten, wo sie zuvor als Moderatorin und Autorin tätig war. Im März 2007 gründete „Lady Bitch Ray“ ihr eigenes Label „Vagina Style Records“ und wurde durch ihre Musik sowie diverse TV-Auftritte und Zeitungsinterviews zum viel diskutierten Medienphänomen. Als türkischstämmige Prostituierte Meryem gibt sie in CHIKO ihr Kinodebüt.

Fahri Ogün Yardim – Curly

Die Freunde Curly und Chiko, Fahri Ogün Yardim und Denis Moschitto, sind auch im Kino „alte Bekannte“, standen sie doch bereits 2004 in Anno Sauls *Kebab Connection* gemeinsam vor der Kamera. Mit Saul wiederum hat Yardim zwei Jahre später *Wo ist Fred?* gedreht, in dem Til Schweiger sein Partner war. Der deutsche Star war vom Talent seines jungen

Kollegen derart angetan, dass er ihn in der Folge sowohl in seinem Gerichts-drama *One Way* als auch in dem Komödienhit *Keinohrhasen* besetzte.

1980 geboren, in Hamburg zu Hause, absolvierte Fahri Ogün Yardim seine Schauspielausbildung im Jahr 2003 in seiner Heimatstadt. In der norddeutschen Metropole trat er im Ernst-Deutsch- sowie dem Altonaer Theater auf, in Berlin im Hebbel am Ufer sowie dem Tiyatrom. Er ist gleichermaßen beim Fernsehen und im Kino zu Hause, ist dem breiten TV-Publikum z.B. durch seinen Part des Atilla Melek als *König von Kreuzberg* ein Begriff, einer Sitcom um einen türkischstämmigen Kreuzberger Dönerbuden-Besitzer. Zudem wirkte Yardim bereits in zahlreichen Kurzfilmen mit, unter anderem *Alim Market*, seiner ersten Zusammenarbeit mit Özgür Yildirim.

Filmografie (Auswahl)

	Filmtitel	Regie
2007	Mogadishu (TV)	Roland Suso Richter
	Ausbilder Schmidt - Der Film	Mike Eschmann
	Fast Track - No Limits (TV)	Axel Sand
	CHIKO	Özgür Yildirim
2006	Keinohrhasen	Til Schweiger
	One Way	Reto Salimbeni
	Wo ist Fred?	Anno Saul
2005	Die Katze (TV)	Kaspar Heidelbach
2005	König von Kreuzberg (TV)	Jan Becker
2004	Kebab Connection	Anno Saul
	Alim Market	Özgür Yildirim
2003	The Hamburg Cell (TV)	Antonia Bird

DER STAB

Özgür Yildirim – *Regie und Drehbuch*

Özgür Yildirim, am 12. September 1979 in Hamburg geboren, begann bereits im Alter von elf Jahren mit dem Entwickeln eigener Geschichten und Texte. Auf Eigeninitiative und mit Unterstützung seiner Eltern fand er schon drei Jahre später einen Verlag, der sein Buch „Graue Nächte“ veröffentlichte.

Zu dieser Zeit fing er auch an, gemeinsam mit Freunden erste Hi-8-Filme zu drehen, Komödien und Horrorfilme. Als Weiterentwicklung aus diesen Versuchen entstand das 50 Minuten lange Ghetto-Drama *Hartes Blut*, ein in Dulsberg angesiedelter Film, dem Stadtteil, in dem Özgür Yildirim aufwuchs.

Nach dem Abitur im Jahr 2000 und dem anschließenden Zivildienst wurde Özgür Yildirim mit seinem Bewerbungs-Kurzfilm *Don Juan de Türko* an der Universität für Theater, Musiktheater und Film (der heutigen „Hamburg Media School“) angenommen, 2004 folgte der erfolgreiche Abschluss mit einem Regie-Diplom.

Während seines Studiums realisierte Yildirim Kurzfilme verschiedenster Couleur, wie z.B. *Der nötige Schneid*, *Liebe auf Türkisch* und *Alim Market*. Alle drei der zwischen sieben und 20 Minuten langen Arbeiten wurden zu Festivals eingeladen und mehrfach ausgezeichnet, *Alim Market* etwa mit dem HDF-Preis des Short Tigers FFA auf dem Internationalen Filmfest München (2005).

Zudem hat Özgür Yildirim auch die Arbeit vor der Kamera kennen gelernt - als Kleindarsteller und Komparse spielte er beispielsweise bei der Fernsehserie *Einsatz Hamburg Süd* und bei Fatih Akins Leinwanddebüt *Kurz und schmerzlos* mit.

Filmografie (Auswahl)

	Filmtitel
2007	CHIKO
2004	Alim Market (Kurzfilm)
2003	Liebe auf Türkisch (Kurzfilm)
2002	Der nötige Schneid (Kurzfilm)
2000	Don Juan de Türko (Kurzfilm)
1998	Hartes Blut (Kurzfilm)

Matthias Bolliger – *Kamera*

Kameramann Matthias Bolliger verbindet mit Özgür Yildirim bereits die Zusammenarbeit bei diversen Kurzfilmen, darunter *Der nötige Schneid* (2002) und *Alim Market* (2004). Ein Jahr zuvor führte er die Kamera bei Ulrike Grottes Kurzfilm *Himmelfahrt*. 2004 schloss er das Aufbaustudium „Kamera/Bildregie“ der Universität Hamburg ab und arbeitet seitdem als

freier Kameramann für szenische Produktionen und im Imagefilmbereich. Daneben ist er als Fachjournalist und Dozent im Bereich Film/Video tätig. CHIKO ist Bolligers Kino-Spielfilmdebüt.

Sebastian Thümler – Schnitt

Nach einer Cutterausbildung beim NDR (AG Nachwuchsförderung) ist Sebastian Thümler seit Oktober 1997 als freier Cutter tätig. 2001 markierte das TV-Drama *Wenn zwei sich trauen* (2001) mit Axel Milberg Sebastian Thümlers Spielfilm-Schnitt-Debüt. 2004 war er für den Schnitt der Krimi-Komödie *Die unlösbaren Fälle des Herrn Sand* mit Walter Sittler verantwortlich, 2006 für *Der Seehund von Sanderog*. 1999 bis 2001 sowie 2007 verantwortete er den Schnitt der TV-Kinderserie *Die Pfefferkörner*, 2003 war er für die ZDF-Serie *Stage Fever - Bühne fürs Leben* und 52 Folgen der *Sesamstraße* tätig, 2004 bis 2006 für die Kinder-Mystery-Serie *4 gegen Z*, 2005 für die MTV-Dokureihe *Pimp My Whatever*. Zudem arbeitete Sebastian Thümler als Cutter an mehr als zehn Kurzspielfilmen für die Hamburger Filmwerkstatt, u.a. mit den Regisseuren Buket Alakus und Oliver Dommenges. Des Weiteren war Thümler 2002 Dozent für Filmschnitt am Aufbaustudiengang in Hamburg und saß 2007 beim Deutschen Kamerapreis in der Kinospielejury. Mit CHIKO gibt Sebastian Thümler sein Leinwand-Debüt.

Iris Trescher – Szenenbild

Iris Trescher, geboren 1970, legte den Grundstein zu ihrer Arbeit als Szenenbildnerin mit einem Architekturstudium an der Fachhochschule Hamburg. Nach erfolgreichem Abschluss im Jahr 1999 markierte ihr professionelles Debüt ein Jahr später Gabriel Baryllis Komödie *Ich kaufe mir einen Mann*. Es folgten Arbeiten bei Fernsehfilmen und -serien, wie z.B. bei *Stubbe-Krimis* und *Doppelter Einsatz*. 2004 war sie für das Szenenbild von *Eine andere Liga* verantwortlich, dem zweiten Kinofilm von Regisseurin Buket Alakus, mit der sie im Folgejahr auch an ihrem Fernsehdebüt *Freundinnen fürs Leben* arbeitete. 2005 war Iris Trescher auch das erste Mal für eine Folge der *Bella Block*-Reihe tätig, *Mord unterm Kreuz* unter der Regie von Hans Steinbichler. 2006 folgten die Folgen *Blackout* von Rainer Kaufmann und *Weißer Nächte* von Christian von Castelberg, 2007 *Eine fast perfekte Liebe* von Julian Roman Pölsler. Ebenfalls 2007 arbeitete sie unter Regisseur Kai Wessel am Fernsehfilm *Im Gehege* mit. Neben ihrer Arbeit für Fernsehen und Kino beteiligt sich Iris Trescher zudem immer wieder an Kurzfilmproduktionen, so z.B. *3 Tage 44* (1999), *Die Katze von Altona* (2005) sowie *Ausreißer*, für den Regisseurin Ulrike Grothe 2005 mit dem Studenten-Oscar ausgezeichnet wurde.

Lore Tesch – Kostümbild

Lore Tesch, 1955 in Freiburg im Breisgau geboren, schloss 1980 ihr Französisch- und Kunststudium in Wuppertal ab. Nachdem sie drei Jahre lang als Dozentin für Freie Kunst gearbeitet hatte, nahm sie ein Studium in Mode- und Kostümdesign an der Hamburger FH auf, welches sie 1988 mit Diplom abschloss. Zu Beginn ihrer Laufbahn als Kostümbildnerin arbeitete sie als Stylistin für Werbefotografie, schon bald folgten erste Aufträge aus der Kinobranche. So entwarf sie beispielsweise die Kostüme zu Rolf Schübels *Das Geheimnis des Walerjan Wrobel* (1990), zu Lars Beckers *Schattenboxer* (1991) und *Bunte Hunde* (1994), zu Detlev Bucks *Wir können auch anders* (1992) sowie zuletzt zu Yüksel Yavuz' *Kleine Freiheit* (2003). In den letzten Jahren arbeitete Lore Tesch überwiegend für das Fernsehen, etwa an dem Udo-Lindenberg-Musikfilm *Sterne, die nie untergehen - Atlantic Affairs* (2002), dem Drama *Die Bernsteinfischer* (2005) mit Heiner Lauterbach, sowie Matti Geschonnecks *Die Tote vom Deich* mit Christiane Paul (2006).

corazón international, Fatih Akin & Klaus Maeck – Produktion

corazón international wurde 2004 von Fatih Akin, Andreas Thiel und Klaus Maeck gegründet. Ziel war zunächst die Produktion der Filmprojekte von Fatih Akin. Zudem arbeitet corazón mit Regisseuren aus dem lokalen Umfeld zusammen und beteiligt sich an internationalen Koproduktionen. Bei *Gegen die Wand* war corazón Koproduzent an der Seite von Wüste Film, die Musikedokumentation *Crossing the Bridge* (2005) wurde in Koproduktion mit Intervista realisiert. 2006 beteiligte sich corazón an der Produktion des Dramas *Takva - Gottesfurcht*, der in der Türkei zum Überraschungserfolg avancierte, und produzierte den ersten eigenen Spielfilm *Auf der anderen Seite* (Regie: Fatih Akin). CHIKO, eine Produktion von corazón international und das Regiedebüt von Özgür Yildirim, läuft in der Sektion Panorama der Berlinale 2008 und startet am 17. April bundesweit.

Fatih Akin – Produzent

Nach seinen prämierten Kurzfilmen *Sensin – du bist es!* und *Getürkt* realisierte Fatih Akin bereits im Alter von 24 Jahren seinen ersten Spielfilm *Kurz und schmerzlos*. Die nachfolgenden Arbeiten *Im Juli* und *Solino* brachten ihm zunehmend Beachtung und Erfolg, mit *Gegen die Wand* gelang ihm schließlich der internationale Durchbruch - neben dem Goldenen Bären gewann der Film im Jahr 2004 u.a. fünf Deutsche Filmpreise sowie den Preis als Bester Europäischer Film. 2005 führte Fatih Akin Regie bei *Crossing the Bridge*, ein Jahr später bei *Auf der anderen Seite*, für den er 2007 u.a. in Cannes und beim Europäischen Filmpreis mit dem Preis für das Beste Drehbuch ausgezeichnet wurde. Die

Gründung seiner eigenen Produktionsfirma ermöglicht es Fatih Akin, in Zukunft seine eigenen Projekte wie auch die von talentierten Autoren und Regisseuren in möglichst unabhängiger Produktionsweise zu realisieren.

Filmografie (Auswahl)

	Filmtitel
2007	CHIKO (Produktion) Auf der anderen Seite (Regie, Buch, Produktion)
2006	Takva - Gottesfurcht (Koproduktion)
2005	Crossing the Bridge - The Sound of Istanbul (Regie, Buch, Produktion)
2004	Visions of Europe - Die alten bösen Lieder (Regie, Buch) Gegen die Wand (Regie, Buch, Produktion) Kebab Connection (Buch)
2002	Solino (Regie, Buch)
2000	Denk ich an Deutschland - Wir haben vergessen zurückzukehren (Regie, Buch) Im Juli (Regie, Buch)
1998	Kurz und schmerzlos (Regie, Buch)
1996	Getürkt (Regie, Buch)
1995	Sensin - Du bist es! (Regie, Buch)

Klaus Maeck – *Produzent*

Nachdem Klaus Maeck Anfang der 80er Jahre Punkfilme auf Super 8 gedreht hatte, produzierte er 1983 den Kultfilm *Decoder*. 1988 war er Mitbegründer des unabhängigen Musikverlags Freibank, der heute eine Vielzahl von Komponisten populärer Musik betreut. Nach über 20jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer von Freibank, Manager der deutschen Kult-Band Einstürzende Neubauten, sowie zuletzt zunehmend auch als Filmmusikberater, schließt sich mit der eigenen Filmproduktionsfirma nun ein Kreis - mit der Herausforderung, sich auch im Filmmarkt eine möglichst selbstbestimmte Basis aufzubauen, um die Filme zu produzieren, die ihm am Herzen liegen.

Filmografie (Auswahl)

	Filmtitel
2007	CHIKO (Produktion) Auf der anderen Seite (Produktion)
2006	Takva - Gottesfurcht (Co-Produktion)
2005	Crossing the Bridge - The Sound of Istanbul (Produktion) Kebab Connection (Musikberatung)
2004	Gegen die Wand (Musikberatung) Visions of Europe - Die alten bösen Lieder (Produktion)
1993	Einstürzende Neubauten: Liebeslieder (Co-Regie)
1991	W.S. Burroughs: Commissioner of Sewers (Regie, Produktion)
1983	Decoder (Co-Regie, Buch, Produktion)

SOUNDTRACK - TRACKLIST

Score von Darko

Songs:

„Panik yapma çaylak“ von Maho-B

Musik und Text von Mahmut Akin, Tunç Dindas / Zihni Müzik

„Nachbau (Chiko Recut)“ von Lars Sommerfeld

Musik von Lars Sommerfeld / Two Faces Rec.

„Schiefe Bahn“ von Caine

Musik von Kianoush Yousef Neijadi / Jentown Crhyme

„Shooting Star“ von Poppy

Musik von Jessica McIntyre, Marc Wilkes / Freibank Musikverlag

„Round the Block“ von Maximilian Lopp

Musik von Maximilian Lopp / Rückbank MV / Blackfish Productions

„Nadim“ von Till He Die

Musik von Till Hölscher

„I'm not shy to do“ von Ike & the Capers

Musik von Axel Praefke / Elbmusikverlag /Part Rec. Publ. / Part Records

„The Charmer“ von Vincenzo

Musik von Vincenzo Christian Kruse, Ed.Babelfish / Freibank MV / Dessous Rec.

„Salfeh“ von H.AI Hamwi

Musik von H.AI Hamwi / Sonoton Music GmbH

„On the desert road to Alexandria“ von Hossam Ramzy & Phil Thornton

Musik von Phil Thornton, Hossam Ranzy, Agfan / New World Music Publ.

"Ser ver sir ver" von Baba Zula

Musik von Akman Levent, Emre Onel, Ertel Osman Murat, Oya Erkaya Ayman, Goren Fehmi / RH Pozitif Edisyon / Doublemoon Records

„Intro Jam“ von Senzoo Lab-Project

Musik von Frank Brenken / Senzoo Tunes

„Ras Dashan“ von Prefade Listening
Musik von Felix Wolter, Jens Müller / Q Media Control

„On a Brass Bed (in Paradise)“ von King Khan & The Shrines
Musik von Simon Wojan, Arish Khan / Universal Music Publishing
/ Smarten Up MV Frank Kuehl / Hazelwood Music Prod.

„C'hewec'h/Dublin“ von Didier Squiban
Musik von Didier Squiban / Editions L'Oz / Kwark Publ. / L'Oz Production

„Outta ya'dome“ von Born Unique feat. Bad Seed & Trife da God
Musik von Christoph Bauss / Ed. KB Music / Rückbank MV / Street Tape / Peripherique

„The Last Temptation“ von.Hajian, R.Samalin
Musik von C.Hajian, R.Samalin / Sonoton Music GmbH

„Weird Vibes“ von Johann Bley
Musik von Johann Bley

„Ich will nach oben“ von Karim & Bonez MC feat. Ceza
Musik von Jakob Krüger, Patrick Kuhn, Karim Aly,
John Lorenz Moser, Ceza / Jentown Crhyme